



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

**Krehl, Encyclopaedie der semitischen Sprachen  
(Manuskripttitel)**

**Erman, Adolf**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-17191](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-17191)

Kochl Encyclopaedie der semit.  
Asien Sprachen.

Semitische Völker durch Sprache und Stamm  
verwandtschaft zusammengehalten. Die semit.  
Pentologie hat die Kulturmission dieser Völker  
zu bestimmen <sup>u. zu erklären</sup>. Bis vor kurzem war das  
sem. Studium <sup>mit</sup> Hilfsmittel der Philologie.  
Luther erwähnt sehr früh dieses Studium,  
(1506 zu Ps. 45). Vorher 1492 Pausanias  
libri tres de institutione ling. heb. <sup>nahe</sup> ganz abhängig  
von den Rabbinen, aber <sup>zu weiteren</sup> Ausklast gegeben.  
1623 Congregatio de propag. fide gestiftet  
von Gregor dem XIV. Seit 1627 Jagen von  
Urban VIII seminarium d. p. f. wo arabisch <sup>im Arab. u. Syrisch</sup>  
und syrisch zuerst gelehrt wurde. Davor  
Lehrbücher verfasst. Martellotto 1620 Institutio  
vraque Dignae arabicae; benützt von Sacy  
etc. Erste syrische Grammatik 1596.  
Joseph Braun <sup>Arzmani</sup> (1688) und seine  
beiden Neffen aus Trifoli in Syrien an  
der Propag. angestellt. Auf Kosten der Prop.  
1623 Nomenclator Syriacus.  
Aus rein liturgischen Interesse in Deutschl.  
und Holland (Ludwig <sup>Probus</sup>, <sup>Schenker</sup> 1774,  
Mödelis etc).  
Zu Anfang dieses Jahrh. in Frankreich  
(Sacy, Quatremere, <sup>Laurin</sup>, Renan etc).  
Sommer noch unendlich zu klären.  
Ein Werk über die Encyclopaedie <sup>d. Sem. S. 10.</sup> gibt es nicht

# S 1.

## Einleitung.

Die E. d. s. Phil. stellt den Inbegriff alles  
denn dar, was auf dem Gebiete  
dieser Philologie wissenschaftlich erforscht  
und anerkannt worden; Insofern  
dieselbe aber hier vornehmlich als  
propädeutische Wissenschaft anzusehen  
und zu behandeln ist kann und  
soll sie nicht die gesammte Masse  
alles wissenschaftigen materiell in sich  
verfassen, sondern nur den inneren  
Zusammenhang der einzelnen Theile  
in welche das Gebiet der semitischen Philologie  
zerfällt nachweisen und den Umfang  
derselben formell beschreiben.

(Unter Encyclos paedia verstanden die  
Porcellen die gesammte Porcellung. Quintus  
trans übersetzt orthis <sup>deutsch</sup> ~~deutsch~~?

Schelling (Methode d. akad. Studi.) betont  
die Nöthigkeit eines <sup>Solidum</sup> Überblocks über die  
Wissenschaft. Die E. d. s. Phil. soll ordnen  
klären, nicht verwirren. Zweck ist das  
Verständnis des Bewordnen im Formblock auf das  
Ziel. Sie muss die in der Philologie verdrängte  
Erkenntlichkeit und Unterdrückung der fremden  
Arbeit bekämpfen.

## § 2.

Unter semit. Phil. versteht man die Wissenschaft, welche den Ursprung der Völker semitischer Sprache in den verschiedenen Lebensbedingungen und Zuständen zu dem und unter deren Einfluss derselbe sich geoffenbart hat, zu erforschen und darzustellen sucht. (Die Philologie unterscheidet sich von der Linguistik wie Culturgeschichte und Naturgeschichte. Diese Philologie ist sie Mittel zum Zweck. Vergl. Sternthal, Sprachwissenschaft Humboldts, wo die Definit. Heynes zu bemerken ist. Auch: Haus Percheron, Vortrag 1846, die Bedeutung der "Philologie". Max Müller nennt die Sprachwissenschaft physisch, die Phil. kann man historisch nennen. Die Phil. wird das eigentlich sprachwissenschaftliche der Linguistik überlassen müssen. Fr. Aug. Wolffs Definition.

Völker semitischer Sprache zu trennen von semit. Stämmen (es ist zu noch unklar) Joh. P. Schöner (vorher etw. sein Lehrer Schlözer) nennt sie zuerst semitisch. Vorher hießen sie orientales. Auch der Name semitisch nur a. pat. Die Phönizier z. B. sprachen Semitisch, die Hamiter nicht und doch stammten jene nicht von Sem ab.)

Nachdem von einander ohne Zweifel unabhängigen hebräisch und babyl. (bei Berosus) Traditionen war der ursprüngliche Stamm der durch Wanderungen nach westl. getriebenen Semiten derjenige Theil von Armenen, in welchem der Berg Ararat liegt. (Dafür Ewald u. Bunsen). Zur Zeit wo d. vorf. von Senais I (11-12 Jahrh.) lebte, hatte sich das Gebiet der Semiten schon bedeutend erweitert. In dieser Zeit befanden sich die Stämme der Semiten in den Ländern zwischen dem mittelländ. Meer, dem östlichen Theil von Kleinasien, Armenien u. Persien und auf der arabischen Halbinsel. (Die Mesasiter jener Zeit nach des Lin. Ausdruck; dem unmöglich konnte der Verfasser so reine Semiten wie die Aethiopen zu den Hamiten rechnen.) Die Nordgrenze dieses Gebietes bildete der Taurus, der die Semiten von den Taphethiten abtrennte. Die Westgrenze war das Mittelmeer,

Aegypten und der arabischen Meerbusen,  
die Südgrenze der arab.-pers. Ocean  
Öklich wurde das Gebiet vom  
Hochland von Iran begünstigt,  
und erstreckte sich weiter  
nordlich bis über die indischen Länder  
auf der Ostseite des Indus, Diese  
Zeit ~~war~~ zu welcher dieses  
Volk sich  $\text{Dzi}$  nannte, und in mehrere  
Stämme spaltete, lässt sich ebenso-  
wie bestimmen als die historische Ur-  
sache der Trennung. Wenn man erwägt,  
dass eine ähnliche Trennung, wie sie  
zwischen Völkern doch immer besteht,  
nicht bloss von äusseren, also auch nicht  
bloss in Naturereignissen, bedingt  
sein kann, sondern dass der inneren  
im Innern der homogenen Menschheit  
selbst entstehende Ursachen zu Grunde  
liegen müssen, so liegt es allerdings  
nahe, das Hervortreten gewisser  
geistlicher, moralischer u. psychologi-  
scher Verschiedenheiten als die Ursache  
der Trennung der Peninseln zu denken.  
Aber da hier keine Trennung in ungleich-  
artige Völker, welche auch der Sprache

made tiefer von einander verschieden sind, vorl. regt, so wird man annehmen müssen, dass ein dusseres Ereignis, wie z. B. Einwanderung eines fremden Volkes in das Lsther von ihnen same gehabte Ländergebiet eine Auswanderung sind somit eine Trennung verursacht hat

(Vf. Schelling, Einl. in d. Philosophie der Mythol. u. S. d. d., die Entstehung der Völker 1868).

### Völkertafel.

(Gen. 10 (S. d. XI-XII) u. 1 Chron. 1), be-  
zeichnet als  $\text{חַיִּי} \cdot \text{יִזְרְאֵל} \cdot \text{יִזְרְאֵל}$ .

Ewald, Gesd. d. v. T. I, III.

Samuel Bodart (1646) Phaleg. Leyd.  
1692.

J. D. Michaelis, Specileg. geograph.

Fr. Tuck, Commentar zur Genesis (das beste Werk)

Knobel, Völkertaf. d. Genesis

Görresen, Zur Genesis (unzuverlässig)

v. Görres, Völkertaf. der Genesis.

Kiepert, Völkertaf. zur Genesis (K. A. d. W.  
S. B. 1859)

Flarkawj (Petersbg) <sup>(Name für Sem. Ham, Taphu)</sup>  
<sup>im Norden</sup>  
3 Lokalit. Taurus.

Die Völkert. nennt 5 Söhne Sem  
□ 7 7 7 7 7

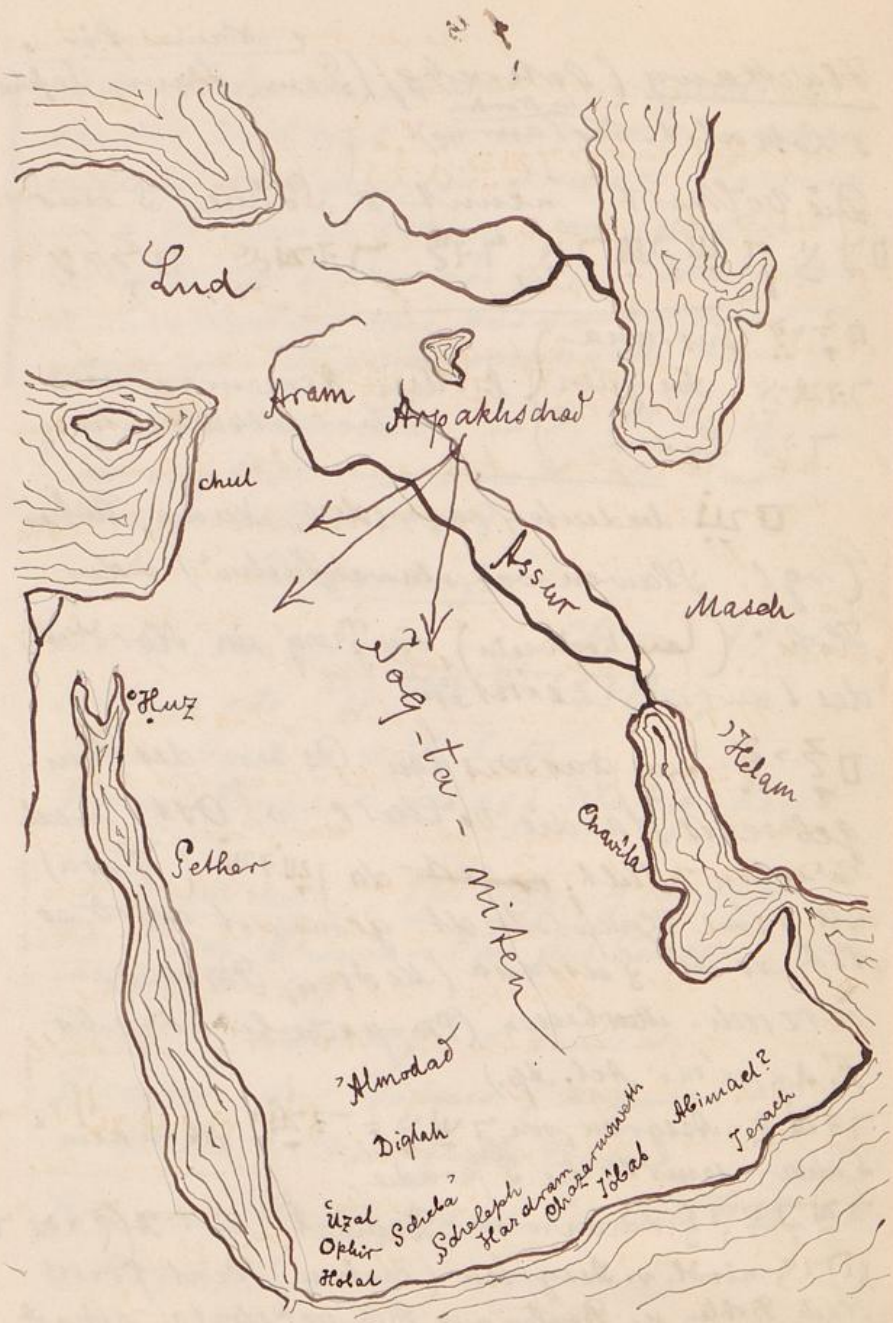
□ 7 7 7 7 7 } beiden Armenien im  
7 7 7 7 7 } weiteren Sinne.  
7 7 7 7 7 }  
Susiana  
Assyrien  
Lyden

□ 7 7 bedeutet entweder „Name, Pulwi“ □ 7 7  
(vgl. Slawen von slawa „Pulwi“) oder  
„Hohe“ (Lawhoch sein), ein Berg im Norden  
des Taurus heißt Sin.

□ 7 7 7 Im das ersten Osten des Sem. □ 7 7 7  
gebietet da die Völkert. v. Ost. nach  
Westen zöhet, ~~es ist~~ da 7 7 7 7 7 (Susa)  
als seine Hauptstadt genannt wird, so  
ist es die Susiana (Medren, Persen am  
perzisch. Meerbusen (Eryvianer bei Strabo,  
E. A. pu'ar Act. Ap.)

7 7 7 7 7 Assyrien, von 7 7 7 7 7 = 7 7 7 7 7 „eben sein“ 7 7 7 7 7  
Sicher semitisch die Sprache.

7 7 7 7 7 schon von Bodart mit אפֿרֿ ארֿ 7 7 7 7 7  
XITIS nördl. v. Assyrien (Ptolem.) identifiziert.  
Nach Bohlen u. Benfey aus Aja paksdrata „Neben A“



rian. Dieser die folgende Ansicht (Gen. Knobel)  
 Das Name Arpaxschad, אַרְפַּכְשָׁד, zusamm.  
 mengesetzt aus ארפא (Gruze d. Chaldäer,  
 ארפא für Chalder kann nicht auffalle.  
 Nun im arabischen (cf. Schrader) geht eine  
 Sibilant vor dentalis in über (cf. ha-  
 miti 5, iltekan von אלת etc.). Ausserdem  
 nennt Josephus Arpaxatis den Stamm-  
 vater der Chaldäer (cf. Knobel, v. Ketta-  
 fel). Wir würden auch keinen andern  
 Name für die Chaldäer in der Völker-tafel  
 finden. (Ewald leitet den Namen  
 von ארפא "Bund" ab, daher "Festung".  
 (cf. ארפא). Unsere Erklärung ist aber  
 besser.) Den 4ten Sohn des Sem nennt  
 die Völker-tafel ארפא. Ohne Nachkommen, ארפא  
 daher ist es wohl ein Volk das sich nicht  
 weit vom Urort entfernt hat. Jose-  
 phus sagt es seien die Ar Sot. Knobel  
 dagegen bringt es mit ארפא zusammen,  
 der in der vord. semit. arab. Geschichte  
 Sohn des Sem ist. Er sollen die Amale-  
 iter nach Sem sein. Die Lyder  
 aber sind ja sider Semiten, verwandt  
 mit den Assyrern, wie aus den Ahnen.

namen bei Herodot hervorhebt.  
 Allerdings hat Georg Curtius (Hofers  
 Zettschr.) bewiesen dass die Sprache  
 der Lydier Indogerm. ist. Dagegen ver-  
 gleiche Lassen, Morg. Stedr. I. In den  
 schwachen Punkten Lydischer Sprache  
 ist freilich nichts bestimmtes. Die  
 Frage bleibt unentschieden.

□ 7 5

Der 5te Sohn □ 7 5<sup>2</sup> muss im Nordw.  
 des sem. Gebiets wohnen. Er sind die  
 Aramäer (südl Semit., ihre Sprache  
 □ 7 7 7 5<sup>2</sup> wird von allen verstanden).  
 Ihr Gauen nördsem. Gebieten  
 war sie zur Perserzeit alleinige  
 Geschäftssprache. Aram bedeutet  
 eigentlich "Höhe" (allerdings kommt  
 □ 7 7 7 5<sup>2</sup> im A. T. nicht vor, die Rädtafm.  
 Hierdiem □ 7 7 7 5<sup>2</sup> "Hochbau, Palast")  
 sind die Libanonvölker ursprüng-  
 lich gewesen.

Seine Söhne.

Seine Söhne sind 7 7 7 7 7 7  
 7 7 7 7 7 und 7 7 7 7 7, Außer dem 7 7 7 7 7  
 die sich nach Landese, ein Sohn des Nador  
 ein Sohn des Nahir. Als Landesname

gradet<sup>4</sup>side auch. Es ist anzunehm  
men dass  $\beta$ . 79 Edom ist.

$\text{זרר}$  finden wir in Syrien. Man  
verbindet es mit dem von arab.  
Geogr. oft genannten  $\text{זר}$ , einer  
fruchtbaren Thalebene am Antilibanon,  
 $\text{זרר}$  war bis vor einem Jahrzehnt  
ganz unbekannt. Erst Knobel  
ist auf die richtige Spur gekommen.

Es ist  $\text{זר}$ , Vater des Samid und Sade,  
zwei untergegangener mythologischer  
Stämme, wohl im Norden von Arabien.

Nur das Bedenken dass  $\text{ז}$  in  $\text{ז}$  übergegan  
gen ist. Aber ar.  $\text{ج}$  "Haudien" findet  
sich neben syr.  $\text{ז}$ .

Ebenso  
hebr.  $\text{זר}$  "Strecken" und ar.  $\text{ز}$ . Die  
class. Schriftst. (deren Auctorität für älteren  
Pentateuch unbegrenzt ist) nennen

Taurid Thamydenos (auf der Ost. d. d.  
rothen Meere in der Arab. petr.)

$\text{זר}$  (in der Chronik  $\text{זר}$  ist wohl  
nur corrupt) schon von Bochart

mit dem Berge M'vior unterhalb  
 N'rbis zusammengebracht. Dazu  
 kommt, dass in der Gegend von  
 N'rbis syr.  $\text{ܢܪܒܝܫ}$  ein Fluss und Bergna-  
 me ist. Ptoleus erwähnt Mass Arabes  
 in Mesopotamien wohnhaft. Joseph  
 erwähnt dies M'vior am unteren  
 Euphrat, auch das gehört dazu. Ebenfalls  
 erwähnen die syr. u. arab. Geographen  
 $\text{ܢܪܒܝܫ}$  und arab.  $\text{Nurib}$

Söhne des  
 Arpakschad

Die Gen X rechnet als Söhne des Arpakschad die Hebräer und z. z. arab. Stämme.  
 Sie will durch die <sup>zahl der</sup> Geschl. v. 24 die ~~Zeit~~  
 andeuten, die von der Trennung der  
 chald. Stämme verfloßen war.  
 Die Name Aheils abstrach  $\text{ܐܗܝܠܝܫ}$  (Sen-  
 dung), sein Sohn  $\text{ܐܘܪܝܫ}$  (Übergang, <sup>jenseit</sup> der Name  
 geht auf Mesopotamien), der Name  
 zeigt dass der chaldäische Stamm nach  
 nach Südwesten zog. Darauf  
 Theilung des Stammes dargestellt  
 durch die 2 Söhne  $\text{ܐܘܪܝܫ}$  (Theilung) u.

١٢٠٢<sup>7</sup> (arab. import. "der Klerne")  
Die Ar. nennen ihn **قنقن** (d.h.  
an Wasser mangel leiden) den sie Sohn  
des Eber nennen und als Stammvater  
aller arab. Stämme stets bezeichnen.  
Seine 13 Söhne lassen sich meist  
als Stamm u. Ortsnamen fassen:

١٢١٢<sup>7</sup> Knobel merkte es sei **القنقن** Almūdād.

(altarab. Stamm; so auch Kosem in  
seinem Essay). Aber das ist sicher un-  
richtig, denn in der älteren Zeit und  
noch heut im inneren Arabien wird  
das **io** wie das emphatische **ä** ~~ä~~ **ä**  
dieschen und <sup>auch</sup> **ä** gesprochen; nach  
den Arabern ursprünglich so wie Leute die  
eine dicke Zunge haben **ä** **ä**  
sprechen; kein mal ein Übergang  
von **io** in **ä**. Tada ma dika

die Conj. **١٢١٢<sup>7</sup>**; Elmorād  
ist ein arab. Stammvater der  
Yemen bevölkerter. (Aber auch die Chronik  
hat ٧٧)



untergegangen; in den smart. Text,  
noch 7171 als arab. Personennome.  
Arab. heisst der Mond *jā*, da  
mit *orad* viele Orts- u. Bergnamen  
zusammen gesetzt. Es könnte auch  
für *Il* stehen, dann hätte es  
Stammname in *Yemen*. 7 A. A. 1201 bei  
Hos. Sicul.

5.) 7171 von Knobeln u. anderen Hadram  
als die *Aspāpūtāi*, <sup>bezeichnet</sup> doch sind dies  
wohl die Bewohner von *Hadramaut*  
bei anderen griech. Geographen werden  
die *Aspāpūtāi* <sup>des Ptolem.</sup> nach dem Theile ver-  
legt, wo heut die *banu Hasān*  
vorkommen. von ihnen scheiden  
sie die *Aspāpūtāi* (*Hadramut*)  
6.) 7171 ist sicher *Iljā* usak  
Name von *Sanaa*, Hauptstadt v. *Yemen*.

7.) 7171. Das ar. *جقلا* (*Pal. Diqlah*  
me) ist oft vergöttert. In *Yemen*  
u. anderswo wurde oft die *Palme*  
göttlich verehrt (*Arche*, *Reliq.* der  
vortel. Araber); *Palgrey* fand in

in Arab. noch jetzt oft an Stelle,  
wo Bäume selten sind oder auf  
hoch. Bergen stehen.

6622

8.)  $\text{ז} \text{ב} \text{ל}$ , die Chronik u. die samarita-  
nische Übersetzungen nennen ihn  $\text{ז} \text{ב} \text{ל}$ , die  
LXX  $\text{Τεβελ}$  (Auch Eusebius u. Syncellus  
 $\text{Τεβελ}$  u.  $\text{Τεβυλ}$ ); also das 2te richtig.  
Plinius erwähnt als ein Hauptvolk  
Südarabiens die *Tebutae*.

Abimael

9.)  $\text{ז} \text{ב} \text{ל}$  Knobel nach dem  
Vorgang von Bochar erinnert  
an den arab. Stamm u. Pegend  
 $\text{M} \text{L} \text{R}$ . Knobel oombt dieses  
mit  $\text{ז} \text{ב} \text{ל}$ , doch herrscht diese  
Landschaft stets griechisch  $\text{M} \text{L} \text{R}$ .  
Vollrecht ist an die mesopotamischen ~~Nomen~~  
den  $\text{M} \text{L} \text{R}$  zu denken, die aus Arab  
eingewandert sein könnten. Es sieht  
aber aus als sei in  $\text{ז} \text{ב} \text{ל}$  das Wort  
 $\text{ז} \text{ב} \text{ל}$ .

Scheb â

10.)  $\text{ז} \text{ב} \text{ל}$  ist das arab.  $\text{Liw}$  die Sabäer,  
bestimmtes arabisches Volk.





sagenhaften Prozess gewohnt  
wurde, ~~später~~ erst von den  
Phoeniciern. Aber es soll heissen  
die Phoenicier seien aus draanti-  
schen Kunde von Süden eingewan-  
dert. Wirklich berichten Strabo  
und v. Herodot, dass die Phoe-  
nicier aus Sudarabien eingewandert  
seien durch Mesopotamien. Wirk-  
lich werden die Ankünfte *Arna*  
*ritischer* und phönici. Kultur  
tätigkeits deutscher. Movers hat  
vergebens diese Einwanderung be-  
kämpft.

Eberh. Schrader *Mog. Hist.* XXV II 327ff  
hat behauptet, die Urstätte der Semiten  
hätten sich auf der arab. Halbinsel  
befunden. Die semitischen Völker würden  
sich in die Gruppe der arab.-aethiop.  
und die aryr.-dravani. Stämme,  
die tief verschieden sind. Die grossen  
Völkerbewegungen Ärens berühren also  
die nordam. Stämme, nie die südsemitischen.  
Die religiö. Anschauungen der südsemit.  
sind ganz eigenartig und selbständig.  
Der Sagenkreis ist total verschieden.

Schraders Hy-  
pothese.

Die Fluhsagen etc ganz unbekannt.  
Ebenso die Sprachen, die nordsemi-  
tischen Sprachen ganz geschieden von den  
südsemi-tischen. Aber so kann es nicht  
immer gewesen sein; beide Gruppen müs-  
sen bei einander gelebt haben. Die  
großen Wanderungen müssen einen  
und denselben Ausgangspunkt  
gehabt haben. Nun kann man  
offenbar nur die arabischen Sprache  
der semit. Ursprache als nah ~~bleibend~~  
nennen. Wenn nun das <sup>himjanische</sup> aethiopische  
und ~~aethiopische~~, das vom Arab. <sup>Nil</sup> ab-  
gezwergt ist und trotzdem mit  
nordsem. Sprachen <sup>verwandten</sup> noch vieles  
allein gemeinsam hat, so kann man  
aus linguistischen Gründen nicht  
ander als das inner. Arabien als  
den Ausgangspunkt der Semiten  
ansetzen.

Dies widerspricht dass alle Sagen  
der Semiten und ihre Traditionen  
schon in allerer Zeit stets von  
Wanderung <sup>von Nord Ost</sup> nach Südwesten berichten.  
Dies kann man doch nicht ganz  
bei Seite schieben. Und weshalb

sollten die Griechen hier Palleus  
berichten! Auf die arab. Tradition  
kann man aller. Dinge nicht viel  
geben (Nöldeke, Annalen), denn  
sie hängt im grossen Theil von  
der alttestamentl. ab.

Was die Religion der vorislamischen Arab.  
betrifft, so ist <sup>die</sup> allerdings <sup>wie es</sup> bis jetzt <sup>scheinl.</sup>  
fast verschieden, aber die Frage  
ist noch nicht abgeschlossen.

Was die Sprache betrifft, so hat  
das Arab. <sup>in der</sup> allerdings in consonan-  
tischer Beziehung manches verloren  
was das Aramaeum z. B. behalten hat.

Was den Vocalismus betrifft, so  
haben die Arab. allerdings nur  
a, i, u in der Schrift; aber, wie  
aus den Classikern hervorgeht, hat  
die arabische Sprache von Anfang an  
e und o besessen. Die Zerden dreuen  
nur für die Vocalephäre.

Aud aus der sprachl. Reinheit kann  
man nicht den Ursitz ableiten. Sonst  
können die Deutschen aus Island.

Sollten aber die Semiten mit d. Indo-  
germanen verwandt sein, sagt Schrader,

so könnten ja die Semiten schon vor  
her von Nordosten nach Arabien  
erzwandert sein! Damit sind wir  
weder auf dem alten Punkt.

Sprache.

Die Sprache ist die Darstellung der aus-  
seren Objekte, insofern sie der Mensch  
zu Vorstellungen gemacht hat. Da-  
mit fällt die Annahme einer pu-  
riss. Nur die Interjectionen sind  
blosse Laute ohne Vorstellung, sie  
gehören gar nicht zur Sprache.  
Der Mensch bedient sich der Sprache  
zur Aeußerung seines Denkens.

(Vgl. Ernst Brücke, Grundzüge der Phy-  
siologie und Systematik d. Menschl. u.  
Hörsprache, System der Sprachlaute (in Höfers  
Ztschr.)

Die Sprache ist die Aeußerung oder  
Aeußerungsform des denkenden Person  
in articulierten Lauten.



8.) Doppellaute آية : و ب ق

Ath.  $\text{P}$  w. in Fremdwörtern  $\text{T}$ , sehr emph.  
Hör gesprochen, fast  $\text{O}$  wie in ~~Fremdwörtern~~  
stotternd. Ferner das  $\text{p}$  des Hebr. u. Syr.  
Die Doppellaute dreuen überall im  
Semit. dazu um accidentelle Bezüge  
gen der Wurzeln auszudrücken. Ob-  
wohl es in der arabisch. Schrift nur 3  
Vocalzeichen, und zwar für a, i und  
u giebt (ursprünglich آ, إ, و), ist doch  
mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen,  
dass damit überhaupt nur 3  
Vocalphären bezeichnet werden soll-  
ten, welche je durch ein Zeichen aus-  
gedrückt werden und gewisse gram-  
matische Werte haben; innerhalb wel-  
cher es aber stets lautlich von  
einander getrennte Stufen gab, deren  
Verschiedenheit schon durch die ver-  
schiedenen Organe bedingt ist, mit  
welchen die Conson. ausgesprochen werden.  
Demnach werden wir auch im  
Arabischen wie in den andern semit. Dia-  
lekten den wirklich. Gebrauch der Voc.  
e und o, neben ai und u anzunehmen  
haben. (Neuesitz nach Soini u. Forman)